

IBA 2027

Hoffen auf „internationale Strahlkraft“

Das Interesse an der Sitzung des Vaihinger Gemeinderates ist riesengroß. Die Besucher wollen den Bericht von Andreas Hofer, Intendant der Internationalen Bauausstellung (IBA) 2027, hören. Auch aus Vaihingen gibt es dafür eine Bewerbung.

VAIHINGEN

VON ALBERT ARNING



Blick auf die vorgesehene Fläche für das IBA-Projekt „ReserVoir“ bei Kleinglattbach.

Foto: Albert Arning

Die Stadtverwaltung war „auf dem falschen Fuß“ erwischt worden, als im Sommer in der Zeitung von der Bewerbung mit einer rund 13 Hektar großen Fläche auf Kleinglattbacher Markung (Projekt „ReserVoir“) für die IBA zu lesen war. „Da waren wir nicht glücklich“, so Oberbürgermeister Gerd Maisch, „wir sollten schon wissen, wohin die Entwicklung geht.“ Vor allem, wenn sie nicht unbedingt den Zielsetzungen des Gemeinderates im Flächennutzungsplan entspricht, denn die Aufsiedlung im Bereich Kleinglattbach Süd war zu einem späteren Zeitpunkt geplant.

Die Initiatoren Derk Groeneveld, als Landwirt (Hofgut Sanders) der Besitzer des größten Teils der Flächen, und der Physiker Dr. Thomas Dippel haben mit den Ideen für die urbane Quartiersentwicklung mit Raum für

Experimente in regionaler Randlage für Gesprächsstoff und Aufregung gesorgt. Die Idee ist, hier modellhaft und zukunftsweisend ein lebendiges Quartier mit sozialer Durchmischung, verschiedenen Wohnungsgrößen, die sich bei Bedarf innerhalb des Quartiers wechseln lassen, mit einem neuartigen Mobilitätskonzept zu schaffen. Sogar von „internationaler Strahlkraft“ ist die Rede. Der Projektantrag wurde positiv bewertet und angenommen.

Da war es angesagt, den IBA-Intendanten Andreas Hofer in den Gemeinderat einzuladen. Nach den Worten des Schweizers ist es zum Jubiläum 100 Jahre Weissenhof-Siedlung in Stuttgart geplant, im Jahr 2027 den Besuchern international relevante Beispiele zu



„Wir sammeln Ideen und Initiativen, sind aber keine Investoren.“

Andreas Hofer
 IBA-27-Intendant

präsentieren, die modellhaft neue Ansätze des Bauens, Wohnens und Arbeitens im regionalen Umfeld zeigen. Zehn Thesen sind definiert: Unter anderem neue Arbeitswelten, Baukultur, neue Mobilität, neues Wohnen oder Wertschätzung. 1927 sei lediglich das Wohnen ein Thema gewesen, so Hofer. Jetzt wolle man die Dinge in einem größeren Maßstab zusammenbringen, wohl wissend, dass man an dem einen oder an-

dem Punkt auch scheitern werde. Der Aufruf für Projekte hatte eine ungeahnte Wirkung. Aktuell sind 79 Vorhaben angemeldet, davon 22 ohne konkreten Ort, häufig

aber von den Kommunen in der Region Stuttgart. Es handelt sich oft um Industriebrachen. Derzeit befindet man sich laut Hofer noch in einem Suchprozess: „Wir sammeln Ideen und Initiativen, die wir in einer Datenbank anlegen. Wir sind aber keine Investoren. In einem zweiten Schritt werden dann Projekte gebildet und Quartiere angelegt.“ Schließlich geht es um eine Wissensvermittlung zwischen den Projekten und

auch um die Hilfe bei der Bewältigung komplexer Planungsprozesse. Mit den Projektträgern werden Vereinbarungen geschlossen, mit denen diese sich den Qualitätsstandards der IBA verpflichten.

„Vaihingen entspricht durchaus unseren Vorstellungen“, betonte Hofer. Besonderen Reiz in einer Zeit akuten Wohnungsmangels und wachsender Verkehrsprobleme hat für ihn die Lage des Areals – in fußläufiger Nähe zum Vaihinger Bahnhof. Es gebe in der Region nur noch wenige Orte, wo man in großem Stil so nahe an einer Bahnstation bauen könne.

„Die Gesamtfläche von rund 20 Hektar müsste einbezogen werden“, machte Oberbürgermeister Maisch mit dem Hinweis auf die daraus resultierenden Leistungen

für die Infrastruktur deutlich. Wenn man für 2000 Menschen baue, habe das Folgen. Er nehme sich schon das Recht heraus, auch Probleme anzusprechen. Der OB könne da durchaus positiver rangehen, fand dazu Stadtrat Prof. August Lachenmann (BbV, Vaihingen). Es handle sich um eine „tolle Idee“. Man müsse die Chance erkennen und nutzen, so Eberhard Berg (SPD, Kleinglattbach). Der Bereich, als regionaler Schwerpunkt definiert, werde ohnehin bebaut: „Wir brauchen da was Neues in die richtige Richtung.“

Dass natürlich nicht alle bisher eingereichten Projekte auch umgesetzt werden, ist für Andreas Hofer logisch: „Wir werden die erfolgsversprechenden priorisieren und zum Beispiel einen Kern von zehn setzen.“

„Von Anfang an offen diskutieren“, war die Bitte von Eberhard Zucker (Freie Wähler, Vaihingen). Dr. Andrea Wagner (Grüne, Aurich) fand es in Übereinstimmung mit dem OB wichtig, das Thema in den jetzt anlaufenden Leitbildprozess einzubinden. Thomas Essig (Grüne, Ennsingen) warnte indessen vor zu großer Ekstase vor dem Hintergrund der Haushaltsituation. Und: „Wir werden mit der Aufnahme nicht automatisch Weltkulturerbe wie die Weissenhofsiedlung.“